

Medienforum der bpb

Montag, 12. Mai 2014

14:00 - 15:00

Medienalltag von Kindern und Jugendlichen: Herausforderungen für Eltern und Pädagogen

Walter Staufer, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Kleiner Saal

17:00 - 18:00

30 Jahre Rechtsrock und aktuelle Tendenzen in der Jugendmusikkultur

Martin Langebach, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Jan Raabe, Argumente & Kultur gegen Rechts e.V.

Kleiner Saal

Dienstag, 13. Mai 2014

09:00 - 10:00

Bildschirmmedien und Prävention - Stand der Wissenschaft zu Chancen und Risiken

Dr. Paula Bleckmann, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen

Kleiner Saal

10:30 - 11:30

Spiel-Konzepte und Spiel-Technologien für adaptive Präventionserlebnisse

Prof. Dr. Dr. Klaus Jantke, Fraunhofer IDMT

Kleiner Saal

12:30 - 13:30

Online-Medien im Präventionsalltag mit pb21 entdecken

Daniel Seitz, mediale pfade - Agentur für Medienbildung

Kleiner Saal

14:00 - 15:00

„Wird der Jugendschutz ein Opfer der digitalen Revolution?“ - Expertenbefragung mit offener Fragerunde

Jutta Croll, Zentrum für Kinderschutz im Internet (I-KiZ)
Vera Linß, Medienjournalistin Deutschlandradio Kultur
Hajo von Gottberg, Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V.

Kleiner Saal

„Eltern-LAN – Zusammen.Spiele.Erleben“ - Veranstaltung von spielbar.de der bpb mit Partnern

Montag, 14:00 - 17:00 Uhr, Johann-Peter-Hebel-Saal

Wolfram Hilpert

Bundeszentrale für politische Bildung

Medien und Links zur Medienkompetenz 2014

„Medienalltag von Kindern und Jugendlichen: Herausforderungen für Eltern und Pädagogen“

Handreichung von Walter Staufer, walter.staufer@bpb.de

Tel. 0228 99 515 514 www.bpb.de

Tipps zur Medienerziehung und Medienempfehlungen

Stand 12.5.2014

Neuß, Norbert: Warum Medienpädagogik? 18 Gründe

„Heranwachsende benötigen Orientierung in der Medienwelt. Diese verschaffen Sie sich mehr und mehr selbstständig indem sie die modernen Kommunikationsmedien nutzen. Kinder und Jugendliche müssen darin angeregt werden, kritisch und kreativ mit Medien umzugehen. Hierbei spielen Erziehung und Pädagogik eine herausragende Rolle. Schule, Eltern und außer-schulische Einrichtungen sind gefordert medienpädagogisch aktiv zu werden. In der Schule müssen endlich die seit langem bereitliegenden und nur vereinzelt praktizierten Konzepte umgesetzt werden. Ziel ist nicht allein das sinnvolle Einsetzen medialer Techniken zur Förderung der Unterrichtsdidaktik. Ziel ist vor allem auch die Förderung der Kritikfähigkeit, kommunikativen Kompetenz und kreativen wie demokratischen Nutzung der Medien.“

*Prof. Norbert Neuss, Erziehungswissenschaftler und Vorsitzender der
Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)
zu den 18 Gründen <http://www.gmk-net.de/index.php?id=260>*

Material in 11 Sprachen

*Informationen in Deutsch, Albanisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch,
Serbisch / Kroatisch / Bosnisch, Spanisch, Tamilisch*

► **Internet: Kinder und Jugendliche unterstützen. Tipps und Anregungen für Eltern** von 11- bis 16-Jährigen. Hrsg. Die Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich 2011. Broschüre/PDF, 3 S. www.suchtpraevention-zh.ch/ Sprachen: Deutsch, Albanisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Serbisch / Kroatisch / Bosnisch, Spanisch, Tamilisch
<http://www.suchtpraevention-zh.ch/publikationen/informationmaterial/>

Weitere Broschürenreihen! zur 10 Themenbereichen der Prävention: u.a. Ernährung, Gesundheit, Liebe & Sexualität, Genuss & Sucht, Psyche & Krise

Film/Fernsehen

► **FLIMMO – Programmberatung für Eltern** Fernseherziehung als Broschüre und www.flimmo.de

Unter www.flimmo-fachportal.de finden pädagogisch Tätige und Eltern fundiertes Wissen, um das Thema Fernseh- und Medienerziehung praxisnah in den erzieherischen Alltag einzubinden.

NEU Flimmo-App www.flimmo.de/flimmo-app/

► **SCHAU HIN! was Dein Kind mit Medien macht**

Fernsehen - aber erst ab drei Jahren! 10 Goldene Regeln zur Fernsehnutzung

<http://schau-hin.info/10-goldene-regeln/tv-film-mehr.html>

Flimmerkiste für's Kinderzimmer? Tipps für TV-Anfänger

The Voice Kids und Co. – Tipps zum Umgang mit Castingshows

<http://www.schau-hin.info/news/artikel/die-faszination-von-castingshows.html>

► **Geflimmer im Zimmer** Medienerziehung zu Fernsehen, Altersstufen, Gewalt, Werbung;

BMFSFJ www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=3850.html

► **bpb (2013): Deutsche Fernsehgeschichte in Ost und West.** Dossier.

<http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/deutsche-fernsehgeschichte-in-ost-und-west/>

Castingshows

► **Maya Götz, Christine Bulla, Caroline Mendel (2013): Sprungbrett oder Krise? Das Erlebnis Castingshow-Teilnahme.** LfM-Dokumentation, Band 48. Düsseldorf. 161 S.

Formate wie Popstars, X Factor und Deutschland sucht den Superstar (DSDS) laufen alle nach dem gleichen Prinzip ab. Doch es geht nicht immer nur um das Musikalische, denn Kameraperspektive, Schnitt und Ton befördern eine gewollte Stilisierung und zum Teil auch Degradierung der Kandidatinnen und Kandidaten. Wachsen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch diese Erfahrung oder treibt es sie möglicherweise in eine Krise?

http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/index.php?view=product_detail&product_id=316

Printausgabe http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/catalog/product_info.php?cPath=22_31&products_id=316

► **tv.profiler – Musik-Castingshows - Heft 3**

Der tv.profiler ist konzipiert für Klasse 8 und höher und gibt Lehrkräften Informationen an die Hand, das Phänomen Musik-Castingshow kritisch zu hinterfragen und die Produktionsbedingungen der verschiedenen Sendungen sowie die Bedeutung und Folgen für die Teilnehmer im Unterricht zu thematisieren. **Geeignet für den hochsensiblen Umgang mit den TV-Lieblingen der Schüler!**

[http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/index.php?view=search&tag\[\]=12](http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/index.php?view=search&tag[]=12)

► **Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) (2012): tv.profiler. Heft 1. Eine Unterrichtsstunde zu GNTM.** Das Heft 1 der Reihe „tv.profiler“ enthält Materialien für die Gestaltung einer Schulstunde zur Sendung „Germany’s next Topmodel“ im Unterricht ab Klasse 8. zur medienkritischen Auseinandersetzung mit dem Format „GNTM“

http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/index.php?view=product_detail&product_id=216

► **Bernd Gäbler (2012): Hohle Idole, "Hohle Idole - Was Bohlen, Klum und Katzenberger so erfolgreich macht.** Die Studie stellt für alle, die sich kritisch mit Themen, Trends und Tendenzen des Unterhaltungsfernsehens beschäftigen, eine informative Diskussionsgrundlage dar. Zugleich lassen sich die Ergebnisse der Untersuchung als Aufforderung an die öffentlich rechtlichen Sender verstehen, diese Formate der privaten Anbieter nicht zu adaptieren oder in "sanfter Nachahmung" mit ihnen in den Quotenkampf zu ziehen.

www.otto-brenner-shop.de/uploads/tx_mplightshop/AH72_Hohleldole_web.pdf

Scripted Reality

„Besonders Kindern und Jugendlichen fällt es oft schwer, fiktive von realen Elementen zu unterscheiden. Es gibt Anhaltspunkte dafür, dass es in der Folge zu langfristigen Veränderungen in Hinblick auf Einstellungen, Weltbilder und Normalitätsvorstellungen bis hin zur Übernahme von Deutungsmustern und Vorurteilen kommen kann“, so Lothar Hay, Vorsitzender des Medienrats der MA HSH. Um solchen Entwicklungen entgegenzuwirken, solle eine einheitliche und klare Kennzeichnung geschaffen werden, die es Kindern und Jugendliche erleichtere, Sendungen angemessen zu bewerten und einzuordnen.“ www.ma-hsh.de 19.9.2013

► **Literaturliste Kinder, Jugendliche und Reality-TV. Zusammengestellt von Heike vom Orde, IZI.** Weitere Informationen in www.izi-datenbank.de mit den Schlagworten „Reality-TV“, „Castingshow“, „Doku-Soap“ oder unter Sendungstiteln (z.B. „Big Brother“, „GNTM“ etc.)

► **tv.profiler Scripted Reality Heft 2**

http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/index.php?view=product_detail&product_id=277

► **Studie zum Fernsehkonsum** Fernsehen macht Kinder dick. FR 16.7.2012 Eine Studie zeigt nun zum wiederholten Mal, dass zu viel Fernsehen den Kindern schadet. In den USA empfiehlt die Vereinigung amerikanischer Kinderärzte "American Academy of Pediatrics", dass Kinder ab zwei Jahren nicht mehr als zwei Stunden täglich fernsehen sollten.

www.fr-online.de/wissenschaft/studie-zum-fernsehkonsum-fernsehen-macht-kinder-dick,1472788,16632756.html

Forschung

► **Farin Klaus (2010): Jugendkulturen heute.** in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ 27/2010) Jugendkulturen. S. 3-8

www.bpb.de/publikationen/VWPBCY,0,Jugendkulturen_heute_Essay.html

Praktische, persönliche und politische Bildung ist ohne Medien nicht mehr denkbar. Medien schaffen Wirklichkeiten, sie prägen und verändern unsere Welt. Medien – vom Buch bis zur Website, vom Rundfunkbeitrag bis zu sozialen Netzwerken – sind heute Mittel und Mittler der Kommunikation und des Lernens, der Weltaneignung, der Gestaltung und der Arbeitswelt. Wenn die Schule auf das Leben vorbereiten soll, muss sie die Medien als Gegenstand und Werkzeug der Bildung viel stärker noch als bisher berücksichtigen.

► **Ulrike Wagner, Christa Gebel, Claudia Lampert (Hrsg.) (2013): Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung: Medienerziehung in der Familie – Kurzfassung der Ergebnisse, 13 S..** Band 72 der LfM-Schriftenreihe Medienforschung. Berlin

Grundlagenstudie zur Medienerziehung im Elementarbereich! Die Ergebnisse zeigen, wie Medienerziehung in Familien mit unterschiedlichem sozialen Hintergrund gestaltet wird und an welchen Stellen elterliche Vorstellungen mit der familialen Alltagsbewältigung und den Bedürfnissen der Kinder kollidieren. Die Studie nennt den medienerzieherischen Informations- und Unterstützungsbedarf den Familien haben und die übergreifenden Anforderungen an eine gelingende Unterstützung von Medienerziehung

http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Forschung/Kurzfassung_Studie_72.pdf

► **Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) JIM-Studie 2013, Stuttgart.** Seit 1998 werden im jährlichen Turnus Basisstudien zum Umgang von 12- bis 19-Jährigen mit Medien und Information durchgeführt.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) KIM-Studie 2012, Kinder + Medien Computer + Internet (2013). Stuttgart. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6 – 13-Jähriger in D. www.mpfs.de

KIM-Studie 2010 - der Film: 5 Spots, ges. 16 min. <http://mpfs.de/?id=216>

FIM-Studie 2012 Familie und Medien www.mpfs.de/fileadmin/FIM/FIM2011.pdf

► **Schnetzer S. (2014): Toleranz Online 2014:** Eine Jugendstudie über Respekt, Sicherheit und Freiheit im Internet.

http://www.diplomica-verlag.de/soziologie_21/toleranz-online-2014-eine-jugendstudie-uumlber-respekt-sicherheit-und-freiheit-im-internet_159511.htm

► **DIVSI (2014): U25-Studie: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der digitalen Welt.** Eine Grundlagenstudie des SINUS-Instituts Heidelberg im Auftrag des Dt. Instituts für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI)

Allgemeinplätze, die häufig kaum auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft wurden, können durch ständige Wiederholung zum vermeintlichen Fakt werden. Die DIVSI U25-Studie liefert Antworten auf Fragen, die das Verhalten der nachwachsenden Generation im Hinblick auf das Netz betreffen. Über die Nutzungsformen hinaus werden auch die Denk- und Handlungslogiken sowie der lebensweltliche Hintergrund untersucht.

<https://www.divsi.de/wp-content/uploads/2014/02/DIVSI-U25-Studie.pdf>

► **Institut für angewandte Kindermedienforschung.** Beschäftigungsgegenstand sind alle für Kinder und Jugendliche produzierten und von ihnen genutzten Medien insbes. die populären audiovisuellen und digitalen Medien. Das IfaK möchte Pädagogen, Erziehern, Bibliothekaren und Eltern Informationen über das Medienverhalten der Kinder und deren bevorzugte Mediengenres geben. <http://www.ifak-kindermedien.de/>

► **Breiter A. (ifib Universität Bremen), Aufenanger St. (2013): Medienintegration in Grundschulen. Empirische Untersuchung zur Förderung von Medienkompetenz und der unterrichtlichen Mediennutzung in Grundschulen in NRW.** Lfm Grundschulstudie. Düsseldorf

http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/LfM/Medienintegration_in_Grundschulen_Ergebnisse_130424_final_oeff.pdf

► **N. Neuß, W. Schill (2012): Anregung statt Aufregung - Neue Wege zur Förderung von Medienkompetenz in Familien.** Hrsg. BZgA. 187 S. Köln (kostenlos)

Das Fachheft greift die aktuelle Mediendiskussion auf und erläutert Wege, wie pädagogische Fachkräfte in verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern die Medienkompetenz in Familie, Kindergarten, Hort und Grundschule fördern können.

<http://www.bzga.de/infomaterialien/unterrichtsmaterialien/?idx=2110>

► **EUKids Online II (2011) Livingstone, S. u.a. Final report** größte empir. Untersuchung zur Onlinenutzung von Kindern und Jugendlichen in der EU

[http://www2.lse.ac.uk/media@lse/research/EUKidsOnline/EU%20Kids%20II%20\(2009-11\)/home.aspx](http://www2.lse.ac.uk/media@lse/research/EUKidsOnline/EU%20Kids%20II%20(2009-11)/home.aspx)

EUKids Online I (2010): Risiken im Internet. www.hans-bredow-institut.de/webfm_send/520

► Laut der **ARD/ZDF-Onlinestudie 2013** sind 77,2 Prozent der Erwachsenen ab 14 Jahren in Deutschland online. Sie verbringen im Schnitt 169 Minuten täglich im Netz, dies ist ein deutlicher Anstieg von 36 Minuten im Vergleich zum Vorjahr (2012: 133 Minuten). Smartphones und Tablets treiben den Internetkonsum voran: Die Unterwegs-Nutzung stieg binnen eines Jahres von 23 Prozent (2012) auf 41 Prozent (2013). Apps werden mittlerweile von 44 Prozent der deutschen Onliner auf unterschiedlichen Geräten genutzt.

www.ard-zdf-onlinestudie.de

► **Internationales Zentralinstitut für das Jugend und Bildungsfernsehen (IZI) (2013):**

Grunddaten Kinder und Medien 2013. Zusammengestellt aus verschiedenen Befragungen und Studien von Heike vom Orde (IZI)

www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/Grunddaten_Kinder_u_Medien_2013_de.pdf

► **Borchard, I., Sinus-Institut (2012): Wie ticken Jugendliche?** Bpb Schriftenreihe (Bd. 1241) Eigenanteil 4,50 €.

Zum zweiten Mal nach 2007 hat ein Team des SINUS-Instituts Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren aus allen Schichten und Regionen Deutschlands unter die Lupe genommen.

www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/144893/wie-ticken-jugendliche-2012

► **Digitale Demokratie** Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ 7/2012): Das demokratische Netz? (Jan-Hinrik Schmidt); Digitale Politik und Partizipation: Möglichkeiten und Grenzen (Daniel Roleff); Menschen und Maschinen. Wenn Unterschiede unsichtbar werden - Essay (Miriam Meckel)

www.bpb.de/publikationen/VE1Q7C,0,Digitale_Demokratie.html

► **Shell Deutschland Holding (Hrsg.) (2010): 16. Shell Jugendstudie. Jugend 2010**

Konzeption: Albert/Hurrelmann/Quenzel/TNS Infratest. Frankfurt/Main. Fischer TB, € 16,95.

www.shell.de/home/content/deu/aboutshell/our_commitment/shell_youth_study/

► **Theunert, H. (Hrsg.) (2009): Jugend – Medien – Identität.** Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien. Interdisziplinäre Diskurse Band 4, kopaedverlag München.

Schriftenreihe Interdisziplinäre Diskurse insgesamt empfehlenswert

www.kopaed.de/kopaedshop/index.php?

[ACTION=SEARCH&kpx=2%3B1&QUERY=interdisziplin%4re+diskurse](http://www.kopaed.de/kopaedshop/index.php?ACTION=SEARCH&kpx=2%3B1&QUERY=interdisziplin%4re+diskurse)

► **Studie zur Früherziehung:** 1962- 2014 Langzeitstudie im US-Bundesstaat Michigan:

Diejenigen, die im Kindergarten gewesen waren, hatten später deutlich bessere Bildungsabschlüsse, verdienten mehr, zahlten auch mehr Steuern und waren sehr viel seltener mit dem Gesetz in Konflikt geraten: „Jeder Dollar, der für das Programm ausgegeben wurde, verzinst sich jährlich mit etwa sieben bis zehn Prozent“. in: Alex Rühle. Kann doch jede. SZ vom 25./26.1.2014 <http://www.erzieherin.de/assets/files/berufspolitik/Kann%20doch%20jede.pdf>

25.1.2014

► **Medienkompetenz 2014: Rückblick auf die „meko2014“ – Medienpädagogik im digitalen Umbruch** "In der mediatisierten Gesellschaft ist es mehr denn je Ziel der Erziehungs- und Bildungsarbeit, Kinder und Jugendliche für ein souveränes Leben mit Medien zu stärken." Doch welche Konzepte sind hierfür angesichts vielfältiger Veränderungen in Gesellschaft, Medien und Bildungslandschaft angemessen? Wie können Kinder und Jugendliche ihrem Alter entsprechend gefördert und dabei auch unterschiedliche soziale Lagen berücksichtigt werden? Zu diesen Fragen veranstaltete das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung bpb und der Akademie für Politische Bildung in Tutzing die Fachkonferenz Medienkompetenz 2014.
<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/medienkompetenz-2014/>

Fortsetzung: **21.5.2014 Webtalk „Kontrollverlust und Medienpädagogik“**
<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/>

Medienethik

► **„Netzwerk Medienethik“** „Das 1997 gegründete 'Netzwerk Medienethik' hat sich zum Ziel gesetzt, die ethische Orientierung im Medienbereich zu fördern. Es verbindet in einer freien Arbeitsgemeinschaft Theoretiker (aus den Kommunikationswissenschaften, der Journalistik und der Praktischen Philosophie/Ethik) mit Praktikern (aus Berufsverbänden, Selbstkontrollgremien, Verlagen, öffentlich-rechtlichen und privat-kommerziellen Rundfunkunternehmen).“
<http://www.netzwerk-medienethik.de/>

► **Staufer Walter R.W. (2013): Medien Mensch – Menschenbilder in Hip-Hop, Sozialen Netzwerken und Computerspielen. Tipps – Links – Medienempfehlungen.** In: Erich Marks und Wiebke Steffen (Hrsg.): Mit Medien leben. 16. DPT. S. 247-275. Godesberg.
www.praeventionstag.de/html/GetDokumentation.cms?XID=1182

Krieg und Katastrophen im Fernsehen

► **Schrader, L (2013): Konfliktsensitiver Journalismus.** In: Dossier „Innerstaatliche Konflikte“, hrsg. BpB <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/159987/konfliktsensitiver-journalismus>

Medien prägen entscheidend die Wahrnehmung von Konflikten in der Öffentlichkeit. Von der Art und Weise ihrer Berichterstattung hängt ab, welches Bild sich die Konfliktparteien und der Rest der Welt von der Auseinandersetzung machen. „Weil letztlich eine irgendwie geartete Rahmung der Berichterstattung über Kriege und Konflikte unvermeidlich ist, plädieren die Vertreter eines konfliktsensitiven Journalismus für eine bewusste Entscheidung, die immer noch weit verbreitete "Kriegsrahmung" in eine "Friedensrahmung" umzuwandeln. Ansatzpunkte dafür sind in der nachstehenden Tabelle zusammengestellt.“

► **Galal, A. (2012): »Der Arabische Frühling und die Medien. Verzerrte Bilder«,** Qantara.de
<http://de.qantara.de/Verzerrte-Bilder/20192c21990i0p/>

► **Krüger, U. M.: »Nahostberichterstattung Hauptnachrichten des deutschen Fernsehens«,** Bundeszentrale für politische Bildung. In: Konfliktsensitiver Journalismus (2013)
<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/159987/konfliktsensitiver-journalismus> Literaturverzeichnis

► **Thumann, M. (2013): »Wo Pyramiden schweben können«,** in: Die Zeit, Nr. 17, 18.04.2013.
<http://www.zeit.de/2013/17/emirat-katar-grossmacht/komplettansicht>

► **Wolf, F. (2011): »Wa(h)re Information? Interessant geht vor relevant«,** Studie des Netzwerks Recherche e.V.
http://www.netzwerkrecherche.de/files/studie_wolf_0611.pdf

Fachzeitschriften/Blogs

► **Medienpädagogik Praxis-Blog**

Wir verstehen das Medienpädagogik Praxis-Blog schon immer als Plattform für die medienpädagogische Community. Wir haben in den letzten Monaten das Konzept "open Medienpädagogik Praxis-Blog" entwickelt, mit dem wir uns noch mehr öffnen möchten – und das wir in den Sommermonaten umsetzen und im September starten wollen.

www.medienpaedagogik-praxis.de/

► **MediaCulture-Online, Das Portal zur Medienbildung**

mco@newsletter.lmz-bw.de; im Auftrag von; Redaktion mediaculture [mediaculture@lmz-bw.de]

www.mediaculture-online.de

► **Newsletter von internet ABC mit Themenschwerpunkten**, z.B. Soziale Netzwerke

Newsletter März 2012 www.internet-abc.de/eltern/newsletter-19-soziale-netzwerke-schuelervz.php

Nr. 17 Onlinespiele; Nr. 15 Onlinesucht; Nr. 20 Cybermobbing

► **merz | medien + erziehung** Die medienpädagogische Fachzeitschrift für Forschung und Praxis der Medienpädagogik. Sechs Ausgaben jährlich. Hrsg. JFF München

<http://www.merz-zeitschrift.de/>

► **tvdiskurs. Fachzeitschrift der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF)**. informiert über aktuelle Entwicklungen im Bereich des Jugendmedienschutzes, der Medienforschung und der Medienpädagogik. Die Zeitschrift möchte den Diskurs darüber anregen, wie verantwortlich mit der Darstellung von Gewalt oder Sexualität in den Medien umgegangen werden kann.

<http://fsf.de/publikationen/tv-diskurs/>

► **medienconcret**. Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF) Remscheid (Hrsg.) bietet aktuelle Themen wie eine Zeitschrift, ist aber eine Fachzeitschrift, die zur Aktualität gesellschaftliche Analyse, Übersicht über den Stand wissenschaftlicher Forschung und die wichtigsten Links und Literaturhinweise kompakt und modern aufgemacht präsentiert.

<http://www.kjf.de/de/publikationen/medien-concret.html>

2014 „Sex & Crime – Medienpädagogik zwischen Lust und Grauen“

<http://www.kjf.de/de/presse/pressemitteilung/items/medienconcret-2013.html>

2013 Kinder und Medien - "Pädagogisch wertvoll" aufwachsen in der Medienwelt

<http://www.kjf.de/de/publikationen-filme/medien-concret/info/items/medienconcret-kinder-und-medien.html>

Sexualität

► **Zartbitter Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Jungen und Mädchen**

www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Maedchen_Jungen/100_index.php

click it! für Mädchen und Jungen Broschüre mit Tipps gegen sexuelle Belästigung und Angstmache per Handy und im Internet (9-11 J.).

click it! für Eltern Ratgeber für Mütter und Väter mit pädagogischen Tipps zur Medienerziehung von Kindern im Grundschulalter.

www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Praeventionstheater/650_material_cybermobbing_medien.php

Ganz schön blöd! Broschüre für Mädchen und Jungen gegen Angstmache, Erpressung und sexuelle Belästigung – unter Berücksichtigung von Handy- und Internetgewalt (6-10 J.).

www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Praeventionstheater/600_maedchen_jungen_praeventionsmaterialien.php

Internet für Kinder

Medienkompetenz muss in Deutschland als Querschnittsaufgabe anerkannt werden. Dies muss bereits im frühen Alter beginnen, unterschiedliche Entwicklungs- und Altersstufen berücksichtigen und an der Lebenssituation von Familien in Deutschland ansetzen. Angesprochen werden sollen alle Bürgerinnen und Bürger, denn alle Erwachsenen in modernen Gesellschaften sind von der Digitalisierung betroffen. Besonderer Aufmerksamkeit bedürfen bildungsbenachteiligte Familien, Familien mit Migrationshintergrund, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Einschränkungen.

► **Six, U./ Gimmler R. (2010): Medienerziehung in der Familie – Ein Ratgeber für Eltern.**

Schriftenreihe der MA-HSH Bd. 3 (Hrsg.) Berlin. €12,00 165 S. *Der Ratgeber ist eine notwendige, überaus hilfreiche, mutige und rundum gelungene Publikation, der eine niederschwellige Verbreitung an viele Eltern zu wünschen ist.*

www.vistas.de/vistas/schriftenreihen_detail/Medienerziehung_in_der_Familie/470/detail.html

► **SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht**

Die Initiative des BMFSFJ gibt Tipps und Informationen zu elektronischen Medienangeboten und deren Handhabung mit **ganzheitlichen Erziehungstipps für die 3- bis 13-Jährigen**. Es geht darum, praxisnahe Hilfestellungen für den kindgerechten Umgang mit Medien, konkreten Rat und fundiertes Wissen von Experten an Eltern, Familien und pädagogische Fachkräfte weiterzugeben.

<http://schau-hin.info/>

SCHAU HIN! Hotline 030 / 52 68 52-132

Medienfit in 30 Tagen

<http://www.schau-hin.info/mitmachen/30-tage-programm.html>

Weitere Themen: Werbung im Internet, Persönliche Daten im Internet schützen, Cybermobbing, exzessive Mediennutzung, Programmtipps, kindgerechte Apps, Games und Co.

<http://www.schau-hin.info/news/artikel/programmtipps-kindgerechte-apps-internetseiten-und-co.html>

► **Das Internet-ABC** ist ein spielerischer Ratgeber für den Einstieg ins Internet. Als Kompass zur Orientierung bietet es praxisnahe und leicht verständliche Informationen über den sicheren Umgang mit dem World Wide Web. Die Plattform richtet sich an **Kinder von fünf bis zwölf Jahren** und auf eigenen Seiten an **Eltern und Pädagogen**. Die Website ist nicht kommerziell, sicher und werbefrei.

www.internet-abc.de/kinder/

Internet-ABC Wissen wie's geht! Zeigen wie's geht! Seite für Eltern/Pädagogen. Computer & Internet Wissen wie's geht – Seite für Kinder

- CD-ROM **"Wissen wie's geht! Mit Spaß und Sicherheit ins Internet"** und
- **Handbuch für Lehrkräfte** für den Unterrichtseinsatz ab dem dritten Schuljahr mit Arbeitsblättern. 226 S. **kostenlos**

www.internet-abc.de/eltern/

Goldene Tipps des Internet-ABC. Wissen, wie's geht - schnell gemacht

Kurz und prägnant erhalten Sie Wissenswertes rund um das Thema "Computer und

Internet": Abzocke; Chatten und Instant Messaging; Spielen am PC oder an der Konsole; Foto, Bild und Video; Mobbing und Cybermobbing; Soziale Netzwerke; Sicher surfen - Einstellungen am PC; Suchen und Finden im Netz; Kind und Handy und weitere Goldene Tipps

www.internet-abc.de/eltern/tipps-internet-computer.php

► **2014: Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“** basiert auf einem umfassenden, praxisnahen und gleichzeitig einfachen Konzept, das sich in jede Kita einfügen lässt. Nur, wenn Medienerziehung „alltagstauglich“ ist, lassen sich Erzieherinnen und Erzieher dafür begeistern und lernen, kindliche Medienerfahrungen zu begleiten und Medien sinnvoll in ihre päd. Praxis einzubeziehen.

Online-Angebot der LfM rund um Medienkompetenz in der Kita. Kostenfreier monatlicher Mail-Service gibt praktische Tipps. <http://www.meko-kitas-nrw.de/>

► **klicksafe-Materialien für die Elternarbeit**

Eltern-Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten“

Sachinformationen und Verweise auf Links und Materialien, konkrete Rechercheaufträge und mögliche Diskussionsthemen. 2011. 34 S.

Referenten-Hinweise „Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten“

praktische Arbeitshilfe zur Durchführung von Eltern-Kursen. 2011. 8 S.

<https://www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/materialien-elternkurs/klicksafe-materialien-fuer-die-elternarbeit.html>

Kinder-/Jugendschutzfilter

► **SCHAU HIN! Alle Infos zum Thema „Filtersoftware“**

Im SCHAU HIN! Fokusthema Filtersoftware können Eltern nachlesen, wie ein PC kindersicherer wird und wie man Kinder langsam an Computer und Internet heranführt: Filtersoftware; So machen Sie Ihren Computer kindersicher; Sicher surfen: Sicherheitseinstellungen für Internet Explorer oder Mozilla Firefox; Die ersten Schritte

<http://www.schau-hin.info/medien/internet/sicherheit/jugendschutzfilter.html>

► **Wegweiser Jugendmedienschutz**

Jugendmedienschutz hat die Aufgabe, Einflüsse der Erwachsenenwelt, die dem Entwicklungsstand der Heranwachsenden noch nicht entsprechen, von Kindern und Jugendlichen fern zu halten und diese so bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Die Jugendmedienschutzinstitutionen beurteilen Medieninhalte dahingehend, ob sie jugendgefährdend...

<http://www.bundespruefstelle.de/bpjm/rechtsfolgen,did=204482.html>

► **fragFINN!** ist ein geschützter, speziell für Kinder geeigneter Surfraum, der auf einer "Whitelist" von kindgerechten Internetseiten basiert. Kostenlose Kinderschutz-Software **fragFINN-Toolbar (Browser Plug-In)** www.fragfinn.de/kinderliste/eltern/kinderschutz/schutzsoftware.html

► **Überblick über existierende technische Filtersysteme**

www.klicksafe.de/kompetent/filter.php

FragFinn – Ein Surfraum für Kinder

fragFINN-Toolbar (Browser Plug-In) Kinderschutzsoftware www.fragfinn.de

Direkt zum Pädagogenbereich mit Informationen und Materialien zum sicheren Surfen

www.fragfinn.de/kinderliste/eltern/paedagogen.html

zum Download der Informationsmaterialien für Eltern, Pädagogen und Kinder

www.fragfinn.de/kinderliste/eltern/downloads/flyer.html

Informationsbroschüre: www.fragfinn.de/download/fragFINN_Broschuere.pdf

Internet/Handy für Jugendliche

Die aktuellen Veröffentlichungen über milliardenfache Datenspionage haben nur scheinbar keinen sichtbaren Einfluss auf das Medien-Nutzungsverhalten junger Menschen. Sie halten sich und ihre Kommunikation nicht für wichtig und außerdem geht man ohnehin davon aus, dass alles, was technisch möglich ist, auch gemacht wird. Eine stärkere Sensibilisierung, dass Big Data-Profile aus persönlichen Meinungen, riskanten Freunden, medizinischen Daten, Risikoverhalten wie Drogen etc. dazu führen können, dass Einreiseverbote folgen, Versicherungen abgelehnt oder gar berufl. Chancen verbaut werden können, müssen wir erst schaffen.

► **Clip: „Check Dein Profil, bevor es andere tun“** Thomas Fuchs: „Auf überraschende Art und Weise zeigt der Spot, dass unser Online-Alter-Ego manchmal schneller ist als wir – und wir unsere Präsenz im Netz deshalb gut kontrollieren sollten.“

www.netzdurchblick.de/medienkompetenz.html

► **Leitfaden zum Schutz der Privatsphäre in Sozialen Netzwerken - Facebook**

www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/soziale-netzwerke/facebook-privatsphaere-schuetzen-durch-richtige-einstellungen/ Module werden ständig aktualisiert

Modul "Facebook für Minderjährige" (Stand: Dezember 2011)

Aktuelle Klicksafe-Info zur Facebook Chronik

www.klicksafe.de/themen

► Clip über facebook: www.youtube.com/watch?v=vDZQd-zkxCY

Clip über Weitergabe von Daten: www.youtube.com/watch?v=S06u4ugb0xc

► **Albers-Heinemann, T., Friedrich, B. (2012): Das Facebook-Buch für Eltern.** Köln: 333 S. oder kindle-edition. Ein Ratgeber besonders für Eltern, die selbst keine große Internet-Routine haben." ..mit den beiden zentralen Kapiteln 'Jugendliche bei Facebook - Was machen die da eigentlich?' sowie 'Eltern im Netz - wie begleite ich mein Kind?'

► **Soziale Netzwerke im Unterricht**

Dieser Fachartikel stellt Lehrerinnen und Lehrern verschiedene Ideen vor, wie das Lernpotenzial von Sozialen Netzwerken für den Unterricht genutzt werden kann. Ergänzt wird dies um eine Liste mit konkreten Themenvorschlägen.

<http://www.lehrer-online.de/soziale-netzwerke-im-unterricht.php>

► **Klicksafe – mehr Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz**

"Knowhow für junge User" Das Klicksafe-Handbuch ist eine praxisnahe Einführung in die weiten Felder der Online- und Netzkommunikationen.

<https://www.klicksafe.de/service/materialien/materialien-zum-bestellen/index.html>

Zusatzmodule zum Lehrerhandbuch:

Zusatzmodul 9 (2014): Wikipedia - Gemeinsam Wissen gestalten

Zusatzmodul 8: Suchmaschinen kompetent nutzen

Zusatzmodul 7: Rechtsextremismus hat viele Gesichter

Zusatzmodul 6: Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt! Downloaden, tauschen, online stellen – Urheberrecht im Alltag

Zusatzmodul 5: Let's talk about Porno! Jugendsexualität, Internet und Pornographie

Zusatzmodul 4: Nicht ohne mein Handy. Cooles Handy - hohe Rechnung?

Zusatzmodul 3: Ich bin öffentlich ganz privat - Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web

Zusatzmodul 2: Social Communities - Ein Leben im Verzeichnis

Zusatzmodul 1: Was tun bei Cyber-Mobbing?

<http://www.klicksafe.de/service/fuer-lehrende/zusatzmodule-zum-lehrerhandbuch/>

► **Leitfaden zum Schutz der Privatsphäre in Sozialen Netzwerken. Klicksafe (Hrsg.)**

<https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/social-networks/schuelervz-leitfaden.html>

► **Lehrer-online: I-o Fall des Monats 3/2010: Mehr Sicherheit in sozialen Netzwerken**

persönliche Daten/Wie lange leben Daten?/Meinungsfreiheit

www.lehrer-online.de/fall-des-monats-03-10.php

Ist Cyber-Mobbing eine Straftat? <http://www.lehrer-online.de/fall-des-monats-01-10.php?sid=48701901489891019739948224822610>

Keine Angst vor dem Internet! <http://www.lehrer-online.de/fall-des-monats-09-09.php?sid=48701901489891019739948224822920>

Einsatz von Medien im Unterricht z.B. YouTube-Clips <http://www.lehrer-online.de/fall-des-monats-12-08.php?sid=48701901489891019739948224823230>

► **Checkliste: Sicherheit in sozialen Netzwerken**

<http://www.lehrer-online.de/checkliste-netzwerke.php>

Medienkompetenz: Unterrichtsmethoden – Didaktik – Material

<http://www.lehrer-online.de/medienkompetenz.php?sid=48782589492645308439947284728710>

► **Wie bewege ich mich sicher im Netz?** BSI für Bürger (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie) https://www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/Home/home_node.html

10 Tipps zum Umgang mit den Endgeräten mobiler Kommunikationstechnik

Mobilkommunikation: Basisschutz leicht gemacht. [https://www.bsi-fuer-](https://www.bsi-fuer-buerger.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSIFB/Broschueren/Brosch_A6_Mobilkommunikati)

[buerger.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSIFB/Broschueren/Brosch_A6_Mobilkommunikati](https://www.bsi-fuer-buerger.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSIFB/Broschueren/Brosch_A6_Mobilkommunikati)
[on.pdf?__blob=publicationFile](https://www.bsi-fuer-buerger.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSIFB/Broschueren/Brosch_A6_Mobilkommunikati)

► **Staufer, W. (2010): Jugendliche und die Faszination von Sozialen Netzwerken.** In: Lüpke, M./Neumann, U. (Hrsg.) **Gewaltprävention 2.0.** Aktive Medienpädagogik als Mittel der Gewaltprävention. Schüren Verlag, Marburg. S. 54 – 67

► **Snapchat**

Das Bewusstsein für Datenschutz und Datensparsamkeit wächst, auch in der jungen Generation, und so ist derzeit eine App populär, die ein Gegenangebot liefert. Mit Snapchat lassen sich Fotos an Freunde verschicken - allerdings werden diese Bilder bei den Freunden nicht abgespeichert, sondern nur kurz angezeigt. Die Anzeigedauer lässt sich einstellen und beträgt max. 10 Sekunden. Danach sind die Fotos wieder gelöscht. s

► **Instagram (facebook)**

zunächst nur eine kleine Foto-App für Smartphones, mit deren Hilfe man die eigenen Bilder mit Retro-Designs versehen und dann online veröffentlichen konnte. Diese App wurde von Facebook aufgekauft und in Facebook integriert bzw. als eigenes Social Network etabliert. Neuerdings gibt es auch eine Videofunktion, mit der man max. 15sekündige Kurzclips in Retro-Look posten kann.

► **WhatsApp**

Diese Smartphone-App – 2014 von facebook gekauft - verschickt nicht nur Textnachrichten, sondern auch Fotos und Videos, und das zu einem unschlagbar günstigen Preis: Sie kostet nur 99 Cent im Jahr und verursacht (bei Daten-Flatrate oder im WLAN) keine weiteren Kosten. Von Datenschützern und IT-Experten wird das Tool massiv kritisiert, da es Sicherheitslücken gibt und das komplette Adressbuch ausgelesen wird, aber unter Jugendlichen ist diese App ganz oben auf der Beliebtheitskala. Trotz der Übernahme durch facebook steigen die Nutzerzahlen.

► **Tumblr**

Weblogs sind nach wie vor ein Nischenmedium, da die Pflege eines eigenen Blogs mit langen Textbeiträgen sehr zeitaufwendig und anspruchsvoll ist. Tumblr hat das Weblog-Prinzip auf den Kopf gestellt und ein Blogging-System errichtet, das mit Anleihen aus Twitter und Facebook arbeitet: Die Blogbeiträge sind kurz, setzen mehr auf Fotos oder Videos als auf Text und werden mit Hashtags versehen und kategorisiert. Zudem ist [Tumblr](http://tumblr.com) als Social Network konzipiert, bei dem man Beiträge via Teilen- und Gefällt-mir-Button bewerten und weiterverbreiten kann.

► **Trebbe J./Heft A./Weiß H.-J. (2010): Mediennutzung junger Menschen mit**

Migrationshintergrund. Umfragen und Gruppendiskussionen mit Personen türkischer Herkunft und russischen Aussiedlern im Alter zwischen 12 und 29 Jahren in Nordrhein-Westfalen. Schriftenreihe Medienforschung der LfM, Bd. 63. Berlin.

► **Neues Infoportal für 12- bis 16-jährige Jugendliche** Selbst die sogenannten "Digital Natives" sind sich längst nicht aller Gefahren und Möglichkeiten des Internets bewusst. Wie kann man seinen Computer vor Viren und Phishing schützen, was muss man in Sachen Urheberrecht beachten? Und wie lassen sich Kostenfallen im Internet vermeiden? Die Website wurde von Studierenden der HAW Hamburg im Auftrag der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein und durch das Jugendinformationszentrum Hamburg (JIZ) entwickelt.

www.netzdurchblick.de/

► **KlickITsafe 2.0 (2013): Unterrichtsmaterial zum Thema „IT-Sicherheit“ für die Jahrgangsstufe 6 bis 8.** Arbeitsheft mit methodisch-didaktischen Hinweisen und Aufgabenlösungen

KlickITsafe 2.0-Testzugänge, Start KlickIT-Safe-Test 2.0, Download Lernzielkatalog und Info-Flyer
Das Programm richtet sich an Schüler der Sekundarstufe I und vermittelt alle Kenntnisse und Fertigkeiten für den sicheren und kompetenten Umgang mit dem Internet.

<http://www.dlgi.de/klickitsafe/>

► **Hoffmann, D./ Neuß, N./Thiele, G. (Hrsg.) (2011): Stream your life!? Kommunikation und Medienbildung im Web 2.0.** Schriften zur Medienpädagogik Bd. 44, München.

Handlungsorientierte Ansätze der Medienpädagogik/Wege, wie Netzwerkaktivitäten kritisch reflektiert werden können

http://kopaed.de/kopaedshop/index.php?PRODUCT_ID=727

Peer-Projekte

► **Schüler-Medienmentoren-Programm**

Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ) bildet mit dem Schüler-Medienmentoren-Programm (SMEP) Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren zu Experten in Sachen Medienproduktion, Medienschutz und Medienanalyse aus.

<http://www.lmz-bw.de/landesmedienzentrum/programme/schueler-medienmentoren-programm-smep.html>

► **Neu: Schulungen für Eltern von Vor- und Grundschulkindern**

Das LMZ bietet seit 2013 **Eltern-Medienmentoren-Schulungen "miniKids"** an, die sich speziell an Eltern von Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren richten. Neben den klassischen Themen wie *Erste Schritte im Internet* oder *Umgang mit Smartphones* wird der Fokus verstärkt auf Themen wie Fernsehen, Hörspiele oder Lesen gelegt.

<http://www.lmz-bw.de/landesmedienzentrum/programme/eltern-medienmentoren-programm-emm.html>

► **Mediencouts NRW**

Heranwachsende sollen jüngeren Schülerinnen und Schülern beratend bei ihrer Mediennutzung zur Seite stehen und Fragen, die sich für junge Nutzer rund um die Themen Social Web, Internet & Co. ergeben können, beantworten.

<http://www.mediencouts-nrw.de/index.php?q=node/187>

► **Digitale Helden**

Die Digitalen Helden sind SchülerInnen der 7.-9. Jahrgangsstufe, die am schulübergreifenden Mentorenprogramm teilnehmen. Die Helden beraten, geben Impulse und tauschen sich aus. Sie sprechen über digitale Themen rund um das Internet und bieten Unterstützung zur Prävention von Onlinemobbing. Das Projekt startet in Frankfurt und wird auf Schulen in ganz Hessen ausgeweitet.

<http://www.digitale-helden.de/>

Mobile media: Mediennutzung to go

Drei von vier Jugendlichen besitzen ein Smartphone. Der mobile Zugang zum Internet steigt. Was verändert sich durch die mobile Mediennutzung? Welche Auswirkungen hat das auf die Begleitung von Kindern und Jugendlichen?

► **Harvard-Studie 2013 "Teens and Mobile Apps Privacy"**

Geben Jugendliche unbedacht private Informationen preis? Eine Studie des Pewresearchcenter der Universität Harvard kommt zu dem Ergebnis, dass US-Teenager durchaus bewusst mit den Privatsphäreneinstellungen auf ihrem Smartphone umgehen.

So geben 51 Prozent aller Teenager, die Apps auf ihrem Smartphone nutzen, an, dass sie Apps vermeiden, deren Privatsphäreneinstellungen ihnen nicht behagen. 26 Prozent haben bereits eine App deinstalliert, weil diese ihrer Meinung nach zu viele Informationen gesammelt hat, die sie nicht herausgeben wollen. 46 Prozent haben die Einstellungen ausgeschaltet, die ortsbezogene Daten tracken. Vor allem Mädchen sind hier besonders sensibel. 59 Prozent haben Location-Tracking-Dienste ausgeschaltet, bei den Jungs sind es lediglich 37 Prozent.

http://www.pewinternet.org/~media/Files/Reports/2013/PIP_Teens%20and%20Mobile%20Apps%20Privacy.pdf

► **Smart mobil?! – Ein Elternratgeber zu Handys, Apps und mobilen Netzen (2014)** Klicksafe und www.handysektor.de (Hrsg.) Viele Eltern sind unsicher, wann ein Kind ein Handy bekommen sollte und worauf man hierbei im Einzelnen achten sollte. Die Broschüre will Eltern bei diesen Entscheidungen Unterstützung anbieten. Leicht verständlich werden Fragen zu Handys, Apps und mobilen Netzen beantwortet. Mit: APP-CHECK, Handy- und App-Tipps für Eltern, Kinder und Jugendliche. 68 S.

http://handysektor.de/fileadmin/user_upload/downloads/Smart-mobil_online-final.pdf

► **Neuer Klicksafe-Arbeitsbereich "Smartphone und Apps"**

Zum Safer Internet Day 2014 hat klicksafe den Themenbereich "Smartphone und Apps" vollständig umgestellt und sein Angebot in Kooperation mit Handysektor.de umfassend ausgebaut. Der Bereich beantwortet wichtige Fragen u.a. zu den Themen "Apps und Kostenfallen" sowie "Apps und Jugendschutz".

<http://www.klicksafe.de/smartphones/>

neuer Bereich zu "WhatsApp"

Mit mehr als 300 Millionen aktiven Nutzern ist WhatsApp einer der populärsten und erfolgreichsten neuen Messenger-Dienste. Die Erfolgsgeschichte von WhatsApp wird aber auch immer wieder von kritischen Tönen begleitet, etwa was Fragen des Daten- oder Jugendschutzes betrifft. klicksafe informiert über die wichtigsten Fragen zur Nutzung von WhatsApp.

<http://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/instant-messenger/whatsapp/>

► **Handysektor - Sicherheit in mobilen Netzen** ein werbefreies Informationsangebot für Jugendliche. Die sichere Nutzung von WLAN, Mobiltelefon, Notebook, Game Konsole, Bluetooth usw. steht dabei im Vordergrund. Es gibt aber auch Informationen zu verdeckten Kosten, Rechte als Kunden und gesundheitliche Risiken, die sich in mobilen Netzen so ergeben können.

<http://www.handysektor.de/index.php>

Handysektor gibt Tipps im Taschenformat heraus: "Apps to go / Smartphone, App & Satellit"/ "Opfer, Schlampe, Hurensohn. Gegen Mobbing"/ "Handy, Kongo, Müllalarm. Für die Umwelt mobil"/ "DAS NETZ VERGISST NICHTS!"/ "VOLL PORNO"/ "FERTIGMACHEN ist TABU"/ "... und redest selber von Respekt und Würde"/ "Tipps to go"

Broschüren: "Gewalt auf Handys", "Handy und Internet - Tipps gegen Kostenfallen"

► **Handy ohne Risiko? Mit Sicherheit mobil – ein Ratgeber für Eltern** (2011) Hrsg. BMFSFJ.

Diese kostenlose Broschüre und PDF gibt Eltern Tipps, wie sie ihre Kinder altersgerecht schützen können und eine Übersicht der Schutzangebote der derzeit größten Netzbetreiber.

www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=101196.html

► **Handy:** Das **Kindermedienland B-W** zeigt Ihnen, wie Sie Kindern einen bewussten Umgang mit dem Handy beibringen: Chancen und Gefahren; Broschüren & Ratgeber; Lesetipps; Forschungsergebnisse

<http://kindermedienland-bw.de/index.php?id=3450>

► **Vernetzte Öffentlichkeit** Materialien der Lfm

Video: Die vernetzte Öffentlichkeit - Soziale Netzwerke als Teil der öffentlichen Meinungsbildung einfach auf den Punkt gebracht. Lfm (2014). Unser privates und unser öffentliches Leben sind vernetzt. Die sozialen Medien heben die gewohnte Trennung zwischen öffentlicher und privater Sphäre auf. Wie verändert sich dadurch unsere Art, mit Informationen umzugehen? Wie kann zukünftig noch ein verbindlicher Diskurs über gesellschaftliche Probleme geführt werden? Was bedeutet das für die klassischen Medien und für journalistisches Arbeiten? Creative Commons BY-NC-SA

<http://www.youtube.com/user/LfMNRW>

► **Die vernetzte Öffentlichkeit. Meinungsbildung durch Facebook, Twitter & Co. einfach auf den Punkt gebracht. (2014) Digitalkompakt LfM #8.** Was soziale Netzwerke mit den Medien machen. Alltagstipps zum Umgang mit sozialen Netzwerken

http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/nrw_digital/Publikationen/DK_08_Vernetzte_Oeffentlichkeit_neu.pdf

► **Machill, M.; Beiler, M.; Krüger, U. (2013): Das neue Gesicht der Öffentlichkeit.** LfM, 202 S. (LfM-Materialien, Band 31) Die Expertise gibt einen Überblick über die Nutzung sozialer Netzwerke und ihre Auswirkungen auf Politik, Medien und öffentliche Meinungsbildung.

http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/index.php?view=product_detail&product_id=343

► **#pb21-WebTalk: Medienkompetenz 2014 Medienpädagogik im digitalen Umbruch**

Medienpädagogik im Netz (16. April | 13 Uhr) Vor welchen Herausforderungen stehen Beteiligungsangebote in der digitalen Gesellschaft? In: Blog zur Fachkonferenz (26. - 28.3.2014)

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/medienkompetenz-2014/182774/pb21-webtalk-medienpaedagogik-im-netz-16-april-13-uhr>

Fortsetzung

Termin: Webtalk 21.5.2014 13:00-14:00 Uhr

„Kontrollverlust und Medienpädagogik“

<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/>

Datenschutz/Urheberrecht im Internet und Unterricht

► Klicksafe/iRights.info (Hrsg.) (2010) Spielregeln im Internet – Durchblicken im Rechte-Dschungel

<https://www.klicksafe.de/service/materialien/broschueren---ratgeber/spielregeln-im-internet-durchblicken-im-rechte-dschungel.html>

Klicksafe/iRights.info (Hrsg.) (2012) Spielregeln im Internet 2 – Durchblicken im Rechte-Dschungel. Texte 9 – 16 der Themenreihe zu Rechtsfragen im Netz

<http://www.klicksafe.de/service/materialien/broschueren-ratgeber/spielregeln-im-internet-2-durchblicken-im-rechte-dschungel/>

► LMK (2011) (Hrsg.): **Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt! Downloaden, tauschen, online stellen – Urheberrecht im Alltag.** Zusatzmodul 6 zum Lehrerhandbuch. Düsseldorf

<https://www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/zusatzmodule-zum-lehrerhandbuch/index.html>

► **Lehrer-online Fall des Monats:** juristisch interessante Fälle aus der Schulpraxis und seine rechtlichen Hintergründe. **Archiv**

<http://www.lehrer-online.de/fall-des-monats-archiv.php?sid=68045271268600889239953705370060>

Einsatz von Medien im Unterricht Oberstudiendirektor Müller führt im Sprachunterricht Clips von YouTube vor, um den Schülerinnen und Schülern die Sprachen anschaulicher vermitteln zu können. Ist der Einsatz von Medien im Unterricht bedenkenlos möglich?

<http://www.lehrer-online.de/fall-des-monats-12-08.php?sid=51577427483102302039946994705940>

► **Musik aus dem Netz: Was geht, was nicht?** Das Internet ist für heutige Jugendliche die größte Quelle für ihre persönliche Musiksammlung – und der häufigste Grund für Ärger. Viele Fragen rund um Downloads, Streams, Urheberrecht und legale Alternativen erklärt die neue Website www.legal-box.de

► **Checked4you** Jugendportal der Verbraucherzentrale **Download ohne Reinfall - Musik aus dem Internet**

www.checked4you.de/UNIQ121209207023785/doc135434A.html

Cyber-Mobbing

► **Bündnis gegen Cybermobbing (2013) Studie: Cyberlife – Spannungsfeld zwischen Faszination und Gefahr Cybermobbing bei Schülerinnen und Schülern. Eine empirische Bestandsaufnahme bei Eltern, Lehrkräften und SchülerInnen** für die bundesweit mehr als 10.000 Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte befragt worden sind.

www.arag.com/medien/dokumente/final_ppt_praesentation_pressekonferenz.pdf
www.arag.com/medien/dokumente/studie_cybermobbing.pdf

► **Berliner Anti-Mobbing-Fibel**

Die Anti-Mobbing-Fibel ist das „Buch des Jahres“ im Bereich der Gewaltprävention. „Der Autor Walter Taglieber bezieht deutlich Stellung: Es gibt keinen Grund, einen anderen zu plagen; wer wegschaut trägt zum Erfolg von Gewalt bei. Opfer brauchen Beistand. Die Tat ist zu ächten, dem, der sie beging, ist zu helfen. Er kann lernen, sozial konstruktiv zu handeln und soll angeleitet werden, den Schaden wieder gut zu machen: 1 Ein Anfang; 2 Was Mobbing ist; 3 Wie sich Mobbing etabliert; 4 Ursachen für Mobbing; 5 Wie gemobbt wird; 6 Was beim Mobbing geschieht; 7 Der Mythos von der Selbsthilfe; 8 Pädagogik gegen Mobbing; 9 Ein Fragebogen; 10 Der Smob- Fragebogen; 11 Ein anderer Fragebogen; 12 Klassenmediation; 13 Die Farsta-Methode; 14 Gesprächsbogen zur Farsta-Methode; 15 Rechtfertigungsstrategien; 16 Das Staffelrad; 17 No Blame Approach; 18 Mögliches Versöhnungsverhalten; 19 Ein Fallbeispiel aus der Grundschule; 20 Ein Fallbeispiel aus der SEK II;“ **Literaturliste** http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/gewaltpraevention/pdf/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf

Literaturliste http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/gewaltpraevention/pdf/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf

► **Mobbing (Lebensraum Schule) gute Übersicht der wichtigsten Links**

[http://wiki.rpi-virtuell.net/index.php/Mobbing_\(Lebensraum_Schule\)](http://wiki.rpi-virtuell.net/index.php/Mobbing_(Lebensraum_Schule))

► **Staufer, Walter R. W. (2013): Cybermobbing ist Gewalt - Zum Umgang mit einem alltäglichen Phänomen. In: Praxis Fördern H. 2/2013 Ist Mobbing kriminell - Gesellschaftslehre: Gewalt vorbeugen.** Braunschweig. S. 20-25 (incl. 3 Arbeitsblätter und 4 Infoblätter) PDF 4,50 € kostenlos für Abonnenten der Zeitschrift

Mehr als ein Drittel aller Kinder und Jugendlichen waren oder sind Mobbingopfer, Tendenz steigend. Über die Sozialen Netzwerke verbreitet sich besonders das Cybermobbing. Wie Schüler, Lehrkräfte und Eltern damit umgehen sollten, warum Schule der ideale Ort zur Mobbing-Prävention ist und weshalb es bei einer neuen Schulkultur der Anerkennung nur Gewinner gibt, davon handelt dieser Beitrag.

Vorschau <http://www.praxisfoerdern.de/suche/nach/schlagwort/Sozialkompetenz>

Heftbeiträge <http://www.praxisfoerdern.de/heft/23731302/Ausgabe-April-Heft-2-2013-Ist-Mobbing-kriminell-Gesellschaftslehre-gewalt-vorbeugen>

► **juuport – wir helfen Dir im Web.** *juuport* ist eine Website von Jugendlichen für Jugendliche. „Wir wollen mit juuport eine Plattform schaffen, auf der wir uns austauschen können über unsere Erlebnisse oder Probleme im Web, mit dem Handy oder beim Computerspielen.“

www.juuport.de

► **Informationen zum Thema Mobbing der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität, München** Diese Seite gibt umfangreiche Informationen für Eltern und Lehrer, aber auch für Betroffene Schülerinnen und Schüler. www.psy.uni-muenchen.de/mobbing/mobbing/rechtliches_mobbing/Mobbing-aus-Sicht-der-Eltern.html

► **No Blame Approach: Theorie und Praxis**

Blum, Heike/Beck, Detlef (2010): No Blame Approach - Mobbing-Intervention in der Schule – Praxishandbuch. Köln. 224. S. 19,90 €. Der „No Blame Approach“ (wörtlich „Ohne Schuld Ansatz“) ist die z.Zt. meistbenutzte Methode. Es ist eine lösungsorientierte Vorgehensweise und gibt Schulen ein einfaches Instrument an die Hand, bei Mobbing zum Wohl und Schutz der Mobbing-Betroffenen zu handeln mit dem Ziel, Mobbing nachhaltig zu stoppen.

Hervorragendes Plakat "Mobbing: Hinschauen, Handeln" 2,50 €

<http://www.no-blame-approach.de/>

Computer-/Online-Spiele

► **Der Spieleratgeber NRW - "Wissen was gespielt wird"**

Datenbank über aktuelle Computerspiele, Berichte aus der Welt der Computer- und Konsolenspiele, Informationen zum Jugendmedienschutz sowie ein Lexikon für Fachbegriffe
www.spieleratgeber-nrw.de

Neu: Leitfaden für Computerspiele-Elternabende In Zusammenarbeit mit dem Spieleratgeber-NRW stellt die EU-Initiative klicksafe Referentinnen und Referenten jetzt eine umfangreiche Materialsammlung für die Durchführung und Organisation von Computerspiele-Elternabenden zur Verfügung.

www.internet-abc.de/eltern/leitfaden-computerspiele-elternabende.php

► **spielbar.de** Informieren – Beurteilen – Diskutieren

spielbar.de ist die Plattform der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Computerspiele. spielbar.de informiert über Computerspiele und erstellt pädagogische Beurteilungen. Pädagogen, Eltern und Gamer sind eingeladen, ihre eigenen Beurteilungen, Meinungen und Kommentare zu veröffentlichen. spielbar.de hilft Eltern und pädagogisch Verantwortlichen beim Einstieg in das Thema und stellt Tipps und Materialien für Alltag und pädagogische Praxis bereit.

www.spielbar.de

► **Computer- und Konsolenspiele - suchen und finden! Auch als App**

Hier können Sie nun gezielt nach Spielen für Ihr Kind suchen. Neuer Service des Internet-ABC e.V.: „Spieletipps“ to go. Die „Spieletipps“ des Internet-ABC bieten mit über 700 empfehlungswerten Spielen Eltern Orientierung beim Spielekauf. Anhand einer leicht zu bedienenden Suchmaske können Eltern direkt auf dem Handy Spiele nach Genres, Konsolensystem und Alter des Kindes sortieren und mit Hilfe von pädagogischen Empfehlungen der Internet-ABC-Experten ein geeignetes Spiel finden. Einmal im Monat wird das Spiel des Monats gekürt.

[/www.internet-abc.de/eltern/spieletipps.php](http://www.internet-abc.de/eltern/spieletipps.php)

► **Klicksafe: „Computerspiele und Spielekonsolen“. Spielen – Überblick**

<https://www.klicksafe.de/themen/spielen/index.html>

Computerspiele-Tipps für Eltern. Flyer Möglichkeit "Internetsucht-Tests" herunter zu laden.

<http://www.klicksafe.de/themen/spielen/computerspiele/>

► **Fritz, J.; Lampert, C.; Schmidt, J.-H.; Witting T. (Hrsg.) (2011): Kompetenzen und exzessive Nutzung bei Computerspielern: Gefordert, gefördert, gefährdet.** Berlin.

Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien NRW (LfM), Band 66.

Fritz, Jürgen (2011): Wie Computerspieler ins Spiel kommen. Theorien und Modelle zur Nutzung und Wirkung virtueller Spielwelten. Berlin. Schriftenreihe der LfM, Band 67.

Claudia Lampert, Christiane Schwinge, Rudolf Kammerl, Lena Hirschhäuser (2012) Computerspiele(n) in der Familie - Computerspielesozialisation von Heranwachsenden unter Berücksichtigung genderspezifischer Aspekte. LfM-Doku Bd. 47. Düsseldorf

<http://www.lfm-nrw.de/de/forschung/schriftenreihe-medienforschung/band-66-68.html>

► **Computerspielemuseum Berlin** Computerspiele. Evolution eines Mediums.

Karl-Marx-Allee 93a 10243 Berlin Telefon Besucherservice: +49 30 6098 8577, (10-20 Uhr, außer dienstags) Die weltweit erste ständige Ausstellung zur digitalen interaktiven Unterhaltungskultur.

Über 300 Exponate, rare Originale, spielbare Klassiker, interaktive Spielobjekte und Kunstinszenierungen lassen die Welt des spielenden Menschen im 21. Jahrhundert entstehen.

Erkunden Sie die Welt des „Homo Ludens Digitalis“. www.computerspielemuseum.de/

► **Eltern/Pädagogen-LAN – Medienpädagogische Veranstaltungsreihe der bpb**

(in Vorb. 2015: Eltern online Soziale Netzwerke - praxisorientierte Veranstaltung für Erziehende und Lehrende) Die Teilnehmenden erhalten eine medienpädagogische Einführung zu

Computerspielen, bauen Berührungsängste mit dem Medium Computer ab und probieren selber unter pädagogischer Anleitung Computerspiele aus.

Kontakt: Wolfram Hilpert Tel. 0228 99 515 232 wolfram.hilpert@bpb.de

Medienabhängigkeit

- ▶ **12-seitige Zusammenfassung zu Sucht, Auswirkungen, Maßnahmen und Beratung.**
www.internet-abc.de/eltern/bin/128230-128824-1-nl15_swp_onlinesucht.pdf

- ▶ **Wie finde ich Beratungs- und Hilfsangebote, wenn mein Kind Symptome von Medienabhängigkeit (Internet-, Computerspielsucht) zeigt?**

Sind Sie mit Ihren Erziehungsmöglichkeiten nicht mehr erfolgreich und haben Sie das Gefühl, die Mediennutzungszeiten eines Kindes gefährden das schulische Fortkommen und die Lebensperspektiven? Wenn der Verdacht der Medienabhängigkeit besteht, empfiehlt es sich dringend, professionelle Hilfe zu suchen.

Vielleicht machen Sie noch einen Selbsttest, bei www.escapade-projekt.de/

- ▶ **Wie erkenne ich, ob mein Kind „computerspielsüchtig“ ist?**

Zentrale Merkmale einer Computerspiel-Sucht:

<http://www.klicksafe.de/themen/spielen/computerspiele/computersucht/merkmale-wwspieleratgeber-nrwde/s/computerspielsucht/test/>

Die bedeutendsten Suchtambulanzen bieten kostenlosen und anonyme Beratung an
Inzwischen gibt es flächendeckend Suchtberatungsstellen. Suche über:

- ▶ **Fachverband Medienabhängigkeit e.V.**

E-Mail: info@fv-medienabhaengigkeit.de

www.fv-medienabhaengigkeit.de

Im Fachverband Medienabhängigkeit haben sich professionelle Akteure aus der Forschung sowie pädagogische und therapeutische Fachkräfte zusammengeschlossen.

- Auf seiner Website finden Sie Informationen und Forschungsergebnisse zur Medienabhängigkeit
- sowie Adressen von Einrichtungen in ganz Deutschland, die auf Beratung und Behandlung

Medienabhängiger spezialisiert sind: **Interaktive Deutschlandkarte**

www.fv-medienabhaengigkeit.de/hilfe-finden.html

- ▶ **Informations- und Hilfeportal zu Online-Sucht**

www.websucht.info

- ▶ **Hilfs- und Beratungsseite der BzGA (2012): Selbsttest zu Computerspiel- und Internetsucht**

<https://www.ins-netz-gehen.de>

Das Programm „Das andere Leben“ (2013) richtet sich an alle User, die viel im Internet unterwegs sind oder eine besondere Vorliebe für Computerspiele haben, aber aus unterschiedlichen Gründen Stress oder Ärger deswegen haben. Das Programm unterstützt dich dabei, die richtige Balance zwischen der virtuellen und der realen Welt zu finden. Probiere es doch einfach aus. Es ist kostenlos.

https://www.ins-netz-gehen.de/das_andere_leben/das_programm

- ▶ **Kunczik, M., Zipfel, A. (2010) Computerspielsucht Befunde der Forschung.** Bericht für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin 105 S.

www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Computerspielsucht-Befunde-der-Forschung-Langfassung.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf

- ▶ **ESCapade**

Das Projekt mit dem Namen ESCapade ist ein zielgruppenspezifisches und familienorientiertes Präventionsprogramm, das sich an Familien mit Kindern im Alter zwischen 13 und 18 Jahren richtet. Mit persönlichen Familienberatungen und im Rahmen eines Familienseminartages werden Familien unterstützt, Lösungen für die konfliktreiche familiäre Atmosphäre zu finden.

Anmeldung bei der Fachstelle für Suchtprävention / Projekt ESCapade

Die Koordination für dieses bundesweit angelegte Projekt liegt bei der **Fachstelle für Suchtprävention der Drogenhilfe Köln**

Tel.: (02233) 99 444 11 Mobil: (0151) 10 82 57 93

E-Mail: info@escapade-projekt.de

www.escapade-projekt.de/

Das Programm wird an den 5 Projektstandorten durchgeführt.

- Köln: **Drogenhilfe Köln Projekt gGmbH**, Tel. 02233 99 444 - 0/ (0151) 108 257 93
www.websucht.info/ [Auszeichnung: eine der besten Websites in Deutschland]
- Schwerin: Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH,
Tel.: (0385) 521 31 41
- Lörrach: **Villa Schöpflin gGmbH. Zentrum für Suchtprävention, Tel.: (07621) 914 909**
- Berlin: Lost in Space, Tel.: (030) 666 33 959/ (0176) 99 50 75 6
- Freising: exZesS. Kompetenzzentrum für Suchtprävention, Tel.: (08161) 32 44

► **return**

Fachstelle für exzessiven Medienkonsum

Kirchröder Strasse 46, 30559 Hannover – Kirchrode

Tel.: 0511/95498-30, Fax: 0511/95498-32, E-Mail: return@dw-kt.de

www.return-mediensucht.de

Angebot:

- telefonische Beratung für Betroffene, deren Angehörige und Freunde
- persönliche Beratungsgespräche
- therapeutische Begleitung von längeren Ausstiegsprozessen
- Gruppenangebote für Betroffene und deren Angehörige
- bei Bedarf Vermittlung in weiterführende stationäre Therapie.

► **Ambulanz für Spielsucht, Mainz**

Spielsucht-Ambulanz an der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Klinikum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Untere Zahlbacher Str. 8, 55131 Mainz

Tel. 06131/39-25052, Fax 06131 / 39-22750, E-Mail: quack@uni-mainz.de

- Die "Sabine M. Grüsser-Sinopoli Ambulanz" bietet neben der Therapie des Pathologischen Glücksspiels im Rahmen eines Modellprojektes erstmalig in Deutschland auch gruppentherapeutische Behandlungsangebote für das Störungsbild Computerspiel- bzw Internetsucht an.
- **Hotline Verhaltenssucht 0800 1 529 529** (kostenlos)
Anonyme und kostenlose Beratung von Betroffenen und Angehörigen,
Mo - Fr von 12.00 - 17.00 Uhr

► **Stiftung Medien und Onlinesucht**

Fachstelle X-PEER , Fachstelle für medienassoziierte Störungen

Quellenweg 14, 21339 Lüneburg

Tel.: 04131/8544783 sekretariat@stiftung-medienundonlinesucht.de

www.stiftung-medienundonlinesucht.de/

Angebot:

- telefonische Erstberatung
- aufsuchende Arbeit in der Familie
- kostenlose Beratung für Eltern
- Präventionsangebote in Kitas und Schulen
- Fortbildungen für Pädagogen

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Walter Staufer, Referent

Fachbereich FBC / Zielgruppenspezifische Angebote

Adenauerallee 86

53113 Bonn

fon: 49 (0) 228 / 99 515 514

mailto: walter.staufer@bpb.bund.de

<http://www.bpb.de>

bpb-Newsletter hier bestellen: www.bpb.de/newsletter



ELTERN-LAN
ZUSAMMEN. SPIELE. ERLEBEN.

Was ist die „Eltern-LAN“?

Eltern-LAN ist ein Projekt der aktiven Medienarbeit mit Erwachsenen (Eltern, Lehrkräfte und andere pädagogisch Tätige) zum Thema Computerspiele mit den Zielen:

- Berührungängste gegenüber digitalen Medien, insbesondere Computerspielen abzubauen;
- Orientierungswissen über Computerspiele und Medienkompetenz zu vermitteln;
- die Motivation und die Fähigkeit zu fördern, sich mit Kindern und Jugendlichen über deren mediales Handeln und die Inhalte von Computerspielen kritisch auseinanderzusetzen;
- den medienpädagogischen Raum in der Familie, Schule etc. (wieder-)zugewinnen.

Die Eltern-LAN wird veranstaltet von spielbar.de, der Plattform der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Computerspiele, dem Spieleratgeber-NRW des Vereins ComputerProjekt Köln e.V., der Akademie Remscheid für Kulturelle Bildung e. V. und Turtle Entertainment, dem Veranstalter der Electronic Sports League, mit freundlicher Unterstützung von BITKOM - Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.

<http://www.eltern-ian.info>

Das Programm der Eltern-LAN

Bei der Eltern-LAN erhalten Eltern und pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit, eigene Computerspielerfahrungen zu sammeln und sich über Inhalte und Wirkungen virtueller Spielwelten zu informieren als auch sich mit jugendlichen Gamern und MedienpädagogInnen darüber auszutauschen.

Ablauf der Veranstaltung

- Medienpädagogische Einführung
- Spielphase
- Erfahrungsaustausch/ Gespräch mit Computerspielern/-spielerinnen
- Vortrag zum Thema "Exzessives Spielen"
- Pädagogische Nachbesprechung

Eltern-LAN vor Ort

Wir freuen uns, wenn Sie sich für Eltern-LAN Veranstaltungen interessieren.

Weitere Termine für Pädagogen-/Eltern-LAN-Veranstaltungen erfahren Sie unter

<http://www.bpb.de/179405>

Interessierte Institutionen (Schulen, außerschulische Bildungseinrichtungen, Jugendfreizeiteinrichtungen u.ä.) haben die Möglichkeit, zu Eltern-LANs in den eigenen Räumen einzuladen. Die bpb und ihre Partner führen die Veranstaltung kostenlos durch. Die Gewinnung der Teilnehmenden übernimmt die Institution vor Ort. Wenn die notwendigen PCs von der bpb gestellt werden sollen, ist eine Transportkostenpauschale in Höhe von 95,- € zu zahlen.

Kontakt für die Anmeldung interessierter Institutionen und für Rückfragen:

Wolfram Hilpert

Bundeszentrale für politische Bildung /bpb

Fachbereich FBC / Zielgruppenspezifische Angebote

Adenauerallee 86

53113 Bonn

Fon: 49 (0) 228 / 99 515 232

fax: 49 (0) 228 / 9910 515

mailto: wolfram.hilpert@bpb.bund.de